

ganz wenigen Ausnahmen sind diese Uebersetzungen geradezu erbärmlich. Sie schliessen sich nicht nur dem Wortlaut, sondern auch dem Satzgefüge der Vorlage sklavisch an, auch wo es der lateinischen Sprache ganz fremd ist. Bei einfachen Sätzen versteht man zur Noth, was gemeint ist, bei verwickelterem Gefüge kaum ohne Vergleich mit dem Urtext; wo endlich zum Verständnis des Inhalts eine gewisse philosophische Bildung erforderlich ist, wie etwa bei Dionysius Areopagita, ist die lateinische Wiedergabe vollkommen sinnlos. Dabei finden sich die grössten Fehler und die belustigendsten Misverständnisse¹. Wurden solche Uebersetzungen an der Curie benutzt, so wird man der dortigen Uebersetzungskunst wahrlich nicht viel zutrauen dürfen.

Aber wir brauchen dabei nicht stehen zu bleiben, sondern können uns auch über die von Hadrian gebrauchte lateinische Uebersetzung der Concilsakten ein Urtheil bilden, denn indem der Papst sich gegen die Angriffe Karls vertheidigte, zitierte er selbst Stellen aus den Concilsakten, und die Uebersetzung hat hier nun genau denselben Charakter, wie die von Karl benutzte². Nirgends hat Hadrian die letztere getadelt oder verbessert, selbst nicht, wo wichtige Stellen, wie die in Cap. I, 9 citierten Worte, durch Ungeschick völlig entstellt oder nach Haucks Vermuthung mit Absicht verfälscht sind. Die Identität der Uebersetzungen Karls und Hadrians würde sich zwingend nachweisen lassen, wenn irgendwo eine von Karl angeführte Stelle auch von Hadrian selbständig citiert würde. Leider ist das nur in einem einzigen Satze der Fall, der in Cap. I, 45 von Karl in indirecter, von Hadrian aus seiner Actenübersetzung in directer Form wiedergegeben ist, aber schon in diesem einen kurzen Satze kehrt eine falsche

1) So wird in einer Stelle aus Cyrill (I, c. 7) eine Versammlung berufen *in — vocationem Dei genetricis Mariae* (= ἐπὶ — τὴν ἐκκλησίαν); ἀναλόγως ἡμῶν αὐτοῖς bei Dionysius Areopagita (I, c. 36) wird unter Verwechselung mit ἀλόγως übersetzt durch *tacite nosmetipsas*. Wiedergabe des griechischen Artikels durch das Relativpronomen ist nicht selten, wie z. B. in einer Stelle aus Athanasius (I, c. 42) ἡ ἄνω Ἱερουσαλήμ durch *quae sursum Hierusalem* übersetzt wird. Ebenda wird von dem 'Abbild des himmlischen' τοῦ ἐπουρανίου mit Bezug auf Jerusalem gesprochen; der Uebersetzer hat die Beziehung verkannt und *Domini* übersetzt. 'Nach zahllosen Wohlthaten' = μετὰ μυρία ἀγαθὰ (II, c. 8 aus Chrysostomus) wird durch *cum multa bona* wiedergegeben. Derartige Beispiele liessen sich leicht vervielfältigen. 2) In beiden ist z. B. die Uebersetzung des griechischen Artikels durch das Relativpronomen häufig. Besonders schlecht ist in I, c. 21 die Wiedergabe von ἀπολύτρωσιν καινὴν 'neue Erlösung' durch *deliberatione vacua*, wo also καινός mit κενός verwechselt ist.